



# MUTBRIEF DER WOCHE



## Aus dem Sonntagsevangelium

“Seid also wachsam!” (Mk 13,35)

### Abendgebet im Advent *Albert Dixelmann*

Gott unseres Lebens, es wird Abend.

Wir halten inne, erinnern die Wegstrecke dieses Tages, lassen die Seele nachkommen. Sie ist gezeichnet von Projekten und Geschäften und manchen Sorgen dieser Welt.

Hilf, dass wir das ablegen können- es gehört nicht so eng zu deinem Reich und deinem Advent - eher die Liebe.

Aus den Begegnungen von heute glüht sie nach.  
Auf dein kommendes Reich hin

wärmt sie vor.

Falte unser Wesen ein in diese Liebe, birg uns in deiner Hut. Du empfiehlst uns Wachsamkeit und gönnst uns Ruhe.

Das kann nur in Liebe geklärt werden.

Da wir das Licht löschen und die Augen schließen, atme uns dein Geist ein und aus. Andere Hände regen sich und unser Lobgesang wandert weiter zu fernen Ländern.

Uns aber schenke tiefe Ruhe und mitten darin ein adventliches Harren.

Liebe Leserinnen und Leser unseres Mutbriefs,

mit der 101. Ausgabe des Mutbriefs melden wir uns aus der verlängerten Sommerpause zurück.

Viel ist seit der letzten Ausgabe Ende Juni passiert: Es gibt einen neuen Leiter am Augustinum, Christoph Mauthner stellt sich in dieser Ausgabe vor.

Die Einrichtungen am Campus sind alle gut und mit Motivation, Schwung und Elan ins neue Schul- und Studienjahr gestartet. Vieles läuft IM GRUNDE GUT.

„Im Grunde gut“ ist auch unser Jahresthema am Campus Augustinum. Als Menschen sind wir es oft gewohnt, schnell einmal auf das Schlechte zu fokussieren, auf die Fehler, auf das, was alles nicht passt. Das Jahresmotto versteht sich jedoch als Einladung, die Arbeit, die Welt, das Leben mit einem (neuen) Blick zu betrachten: Was läuft denn alles GUT? Wo gelingt etwas? Wo blüht etwas auf? Wo geht es uns – trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen – eigentlich GUT?

„Seid also wachsam“ - in diesem Schul- und Studienjahr wachsam für das Gute!

Wir wünschen eine gesegnete Zeit,

Euer Campus Pastoralteam



# TERMINVORSCHAU

## Adventkranzsegnung

1. Dezember 2023, um 17.00 Uhr in der Kirche

## Rorate-Gottesdienst

6. Dezember 2023, um 06.30 Uhr in der Kirche

## Adventkonzert der PPH Augustinum

12. Dezember 2023 um 18.00 Uhr in der Kirche

## Besinnungs-Abend für Mitarbeiter:innen

14. Dezember 2023 um 17.00 Uhr



„Ich bin noch nicht aus der Kirche ausgetreten. Unter anderem, weil ich daran glaube, dass stille Gebete gegen Frust besser helfen als etwa Hatespeech im Internet oder Protestwahl an der Urne.“

## Anna Clauß

Journalistin und Autorin



Campus-Pastoralteam

Augustinum

Lange Gasse 2, 8010 Graz

[dalibor.milas@augustinum.at](mailto:dalibor.milas@augustinum.at)



Für den Inhalt verantwortlich:

Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb  
und Markus Mochoritsch



## Sentimentalität

Unsere Weihnacht ist, von den paar wirklich Frommen abgesehen, ja schon sehr lange eine Sentimentalität. Zum Teil ist noch Schlimmeres geworden, Reklameobjekt, Basis für Schwindelunternehmungen, beliebtester Boden für Kitschfabrikation.

Das kommt daher: die Weihnacht und das Fest der Liebe und Kindlichkeit ist für uns alle schon längst nicht mehr Ausdruck eines Gefühls. Es ist das Gegenteil, ist längst nur noch Ersatz und Talmi-Nachahmung eines Gefühls. Wir tun einmal im Jahr so, als legten wir großen Wert auf schöne Gefühle, als ließen wir es uns herzlich gern etwas kosten, ein Fest unserer Seele zu feiern. Dabei kann die vorübergehende Ergriffenheit von der wirklichen Schönheit solcher Gefühle sehr echt sein je echter und gefühlvoller sie ist, desto mehr ist sie Sentimentalität. Sentimentalität ist unser typisches Verhalten der Weihnacht und den wenigen anderen äußeren Anlässen gegenüber, bei denen noch heute Reste der christlichen Lebensordnung in unser Tagesleben eingreifen. (...) Denn Sentimentalität ist das Sich-Erlaben an Gefühlen, die man in Wirklichkeit nicht ernst genug nimmt, um ihnen irgendein Opfer zu bringen, um sie irgend je zur Tat zu machen.

Aus: Hermann Hesse, Weihnacht (Neue Zürcher Zeitung vom 25.12.1917), in: Sämtliche Werke, Bd. XV, Frankfurt



## Christoph Mauthner: "Ich freue mich jeden Tag darauf, etwas zu finden, wofür ich dankbar sein kann."

**Lieber Christoph, für alle die dich noch nicht kennen, könntest du dich kurz vorstellen?**

Ich wurde 1976 in Weiz geboren und bin dort auch zur Schule gegangen. Nach der Matura habe ich Pädagogik und Betriebswirtschaft in Graz studiert. Als der Studienabschluss geschafft war, bin ich nach Weiz zurückgekehrt und wohne nun mit meiner Familie dort.

Meine jahrelangen Hobbies Kampfsport und Eishockey kann ich heute leider nicht mehr ausüben. Stattdessen bin ich in meiner Freizeit häufig auf Bergen, am Tennisplatz oder in Tanzkursen anzutreffen.

Beruflich war ich sehr lange in der Unternehmensberatung und als Vortragender in der Erwachsenenbildung tätig. Dadurch habe ich viele unterschiedliche Organisationen und Unternehmen kennengelernt.

Überall war letztlich entscheidend, ob es den handelnden Personen gelang eine konstruktive Arbeits- und Lernkultur miteinander zu entwickeln.

Mit dem Augustinum bin ich zum ersten Mal mit 9 Jahren in Kontakt gekommen. Ich war Ministrant in der Weizbergkirche und habe im Sommer „Mini Wochen“ im Internat in Graz verbracht. Der Fußballplatz und das Hallenbad sind mir in guter Erinnerung, die Gemeinschaft im Haus hat mir damals schon enorm gut gefallen. Leider war es mir dann nicht möglich, das Internat als Schüler zu besuchen. Aber ich wusste: „Eines Tages komme ich zurück...“. Knapp 40 Jahre hat es gedauert, aber ich habe es geschafft.

**Was ist dein erster Eindruck nach fast 100 Tage im Dienst als Leiter des Campus Augustinum?**

Mein erster Eindruck ist, dass am Campus sehr viele Menschen Verantwortung übernehmen. Für die Bildung, für ihren Beruf, aber vor allem für einander. Eine gute Atmosphäre entsteht nicht von selbst, da muss man etwas dafür tun. Aktiv und achtsam Beziehungen leben. Und über sich selbst nachdenken und über seine Mitmenschen. Ich glaube, dass ist vielen Menschen hier schon bewusst.

Der Campus ist aber auch ein Ort an dem man gefordert wird. Das bringen Bildung und Beruf automatisch mit sich. Meine Überzeugung ist, dass Menschen viel Forderung bewältigen können, wenn sie sich sozial gut angenommen und sicher fühlen und einen Sinn in ihrem Tun sehen. Deswegen sehe ich die Gestaltung der Arbeitsatmosphäre und der Lernkultur als sehr wichtige Aufgabe an.

Erfreulicherweise konnte ich auch schon mehrere fröhliche Begegnungen im Augustinum erleben. Da wurde auch schon viel gelacht und sogar getanzt. Lebensfreude und Lebensgenuss sollten am Campus jedenfalls auch Platz haben.

*Last not least* empfinde ich das Augustinum auch als ganz besonderen Raum der Berufung. Sich zu etwas berufen zu fühlen, sehe ich als eine Form der echten Gnade an. Meine Hoffnung ist, dass viele Menschen am Augustinum Impulse zu ihrer eigenen Berufung erhalten.



# INTERVIEW

## Hast du schon konkrete Pläne, was den Campus angeht? Worauf freust du dich am meisten?

Mein Wunsch ist es, dass sich die Einrichtungen weiter gut entwickeln und dass der Campus als Ganzes eine Besonderheit in der österreichischen Bildungslandschaft darstellt, auf die wir gemeinsam stolz sind. Mir ist wichtig, dass Selbstverantwortung parallel zur Verantwortung für das Miteinander übernommen wird.

Die 7 Imperative - Nachhaltigkeit leben, Weltoffenheit zeigen, Transzendenz wahrnehmen, Wohlbefinden fördern, Kreativität entfalten, Urteilsfähigkeit stärken und Verantwortung übernehmen – sind meiner Meinung nach eine gute gemeinsame Orientierung, die noch

erlebbarer und sichtbarer werden soll.

Konkret sollten wir uns mehr Öffentlichkeitsarbeit vornehmen. Es passiert viel Gutes, leider ist das weiten Teilen der Öffentlichkeit nicht ausreichend bekannt. Nach innen hin gilt es einige Inhalte, Abläufe und Prozesse weiter zu entwickeln. Auch der erfolgreiche, wirtschaftliche Bestand ist eine Herausforderung, die wir erfolgreich meistern wollen.

Ich freue mich jeden Tag darauf, viele Menschen am Campus zu treffen. Und ich arbeite gerne. Also empfinde ich tatsächlich jeden Tag als freudvoll. Und ich freue mich jeden Tag darauf, etwas zu finden, wofür ich dankbar sein kann. Bisher ist das immer gelungen!



## Vom geistigen Erwachen

Im Menschenleben gibt es den Augenblick des Erwachens. Sobald der Geist Gottes das Herz berührt, erwacht der Mensch zu einem gesteigerten Bewusstsein. Wer in Lebensgefahr oder Todesnähe kommt, erfährt häufig dieses Erwachen. Blitzartig erschließt sich eine unabweisbare höhere Wirklichkeit, die alles im wahren Lichte zeigt. Das ist das Einwirken göttlicher Gnade, die die Seele zum wirklichen Leben weckt. Sie vernichtet blitzartig das ganze Gefüge der Selbstverblendung in Bewusstsein und Gefühl des Menschen und erhellt zugleich eine göttliche Ordnung der Wahrheit und Güte.

*(nach Theophanos dem Eremiten)*

Aus: Aus: Alla Selawry (Hg.), Das immerwährende Herzensgebet. Ein Weg geistiger Erfahrung, 1986.

